



Ein großes, aber coronabedingt locker verteilt sitzendes Publikum, hatte der Männerchor Liederkrantz bei seinem Konzert im Kurpark. Fotos: Erwin Kargus

Kein Fest, aber Bilderbuchwetter

Standkonzert Mit Auftritt im Kurpark tröstet sich der Männerchor Liederkrantz Pfronten nach der Absage. Ein Talent lässt aufhorchen

Pfronten Musik kennt keine Grenzen – auch nicht zwischen den Generationen. Beim Standkonzert des Männerchors Liederkrantz Pfronten mit zwei Jodlerinnen und dem 18-jährigen Gitarrenspieler Samuel Wanner im Kurpark Pfronten erreichten die zahlreichen Zuhörer Klänge aus dem Alpenraum, aber auch von England, Spanien und Brasilien. Der Pfrontener Traditionschor feiert heuer seinen 120. Geburtstag.

Schon lange freuten sich die zurzeit 27 Sänger und die beiden Jodlerinnen Christine Mörz und Nelli Müller auf eine fröhlich-klangvolle Feier am 2. August mit zehn Gastchören, Festmesse und Festkonzert auf ihrem traditionellen romantischen Waldfest. Das Jubiläumfoto des Vereins war bereits „im Kasten“, da platzte Corona dazwischen. Der dynamische Chor, dessen Mitgliederzahl sich in den letzten neun Jahren verdoppelte und dessen Proben sehr guten Besuch erfahrene, ließ sich jedoch nicht die Geburtstagsfreude rauben und stellte nun ein beachtliches buntes Standkonzert auf die Beine.

Der seit 2011 amtierende Vorsitzende Heinz Mörz, der mit viel Allgäuer Witz mit Sprüchen wie: „Jetzt

bin i scho so lang verheiratet, do denksch nimm'r ans ledig sei“, durchs Programm führte, freute sich mit den anderen Chormitgliedern „wahnsinnig, dass wir heute dieses Konzert geben können“. Die große Besucherzahl und deren oftmaliger Applaus taten den Sängern spürbar gut. Mörz' Dank ging zunächst an Pfarrer Werner Haas, der es dem Gesangsverein nach der viermonatigen Corona-Zwangspause ermöglichte, im Pfarrheim den Probebetrieb wieder aufzunehmen. Als nächstes würdigte er Chorleiter Mario Babel, der seit 2008 mit sichtbarer Freude und hörbarem Erfolg den Chor leitet. Damit der Chor sich selber ein Geburtstagsständchen singen könne, sagte Mörz, übte er in den letzten Wochen das Schweizer Jodellied „Zum Geburtstag“ ein. Die weiteren Liedvorträge mit viel frischem Jodelgesang stammten von der Steiermark und Kärnten bis ins schöne Allgäu mit dem

Heimatort Pfronten. Bei der Melodie „Aber dich gib't nur einmal für mich“, durften sich alle im Herzen jung gebliebenen Seniorinnen und Senioren noch einmal wie Ende der 1960er-Jahre jung und frisch verliebt fühlen.

Samuel Wanner entlockte seiner Gitarre neben einer Filmmusik klangschöne Weisen von England, Spanien und sogar bis von Brasilien. Für seine sechs Beiträge erhielt er nicht nur anerkennenden Beifall von den Konzertbesuchern, sondern auch von den Chormitgliedern. Mit dem Zwölf-Uhr-Läuten sowie dem „Chor der Gefangenen“ schloss bei spätsommerlichem Bilderbuchwetter das gelungenere Jubiläumskonzert ab. (eka)

Samuel Wanner lässt mit seinen Darbietungen auf der Gitarre aufhorchen.



Die Frau des Freiheitskämpfers

Kulturzeit In Liselotte Paulmichl Roman „Ich bin Anna“ erfährt man auch viel über Andreas Hofer

Grän Gemäß dem Spruch „Hinter jedem starken Mann steckt eine starke Frau“, hat die frühere Hauptschullehrerin Liselotte Paulmichl aus dem Lechtal im Rahmen der Kulturzeit Außerfern der Initiative „Huanza“ im Gemeindefaal in Grän ihr Buch „Ich bin Anna“ vorgestellt. Den ungefähr 25 Besuchern ihrer von ihrem Mann Fritz musikalisch begleiteten etwa eineinhalbstündigen Präsentation servierte die Autorin nicht nur kenntnisreich viele Informationen über die Geschichte Tirols. Mit anschaulichen Schilderungen ließ sie auch die Frau des Freiheitskämpfers Andreas Hofer lebendig werden.

Paulmichls in fiktiven Tagebucheinträgen verfasster Roman nannte die Gastgeberin dieses Abends in Grän, Evi Pfefferkorn, denn auch „so ein tolles Buch“. Darin sei „nicht alles wirklich zu nehmen“, beschied die Autorin, dass sie anhand von sorgfältig recherchierten Informationen über Hofer versucht habe, sich möglichst gut in dessen Frau hineinzuversetzen. Und während sie zugab, dass der Freiheitskämpfer sie „schon immer fasziniert“ habe, betonte Paulmichl, dass dessen Weib Anna „eine starke, rebellische“ und damit ein Typ Frau gewesen sei, der „mir schon immer gefallen“ hätte. Infolgedessen schildert sie ihre Anna als eine Frau, der es von Anfang an mehr oder weniger gelungen sei, mit dem „schneidigen Mann“, der „ein guter



Engagiert bringt Liselotte Paulmichl den Besuchern des Gemeindefaals Grän ihren Roman „Ich bin Anna“ über die Frau des Freiheitskämpfers Andreas Hofer näher. Foto: Alexander Berndt

Redner“ gewesen sei, auf Augenhöhe zu sein.

Nach der Hochzeit in St. Leonhard in Passeier in Südtirol entwickelte sich Annas Zukunft jedoch allmählich „anders, als sie sich das vorgestellt hatte“. Ihr schweres Schicksal sei dabei nicht nur daran deutlich geworden, dass sie ihr erstes Kind verloren hatte, sondern auch, dass ihr Sohn sowie ihre vier Mädchen, die sie danach gebar, alle vor ihr den Tod gefunden hätten. Mit Auschnitt aus dem Stummfilm „Andreas Hofer“ aus den 1920er-Jahren zeigte Paulmichl schließlich auch die Verhaftung von Annas Mann durch französische Soldaten, die diesen nach Mantua brachten, wo er auf Napoleons Geheiß standrechtlich erschossen wurde. Was für „so eine

starke Frau“, wie Paulmichl ihre Anna nannte, allerdings kein Grund zur Resignation war. Deswegen habe sie sich im Anschluss daran zum Kaiser nach Wien aufgemacht. Dieser hatte ihrem Mann seine Unterstützung im Kampf gegen die Franzosen zugesagt, aber nicht geleistet. Hofers Frau stellte den Kaiser wegen dieser Ungerechtigkeit zur Rede und erreichte am Ende, dass sie und ihre Familie von diesem eine Rente erhielten. „Dieses Weib mit seiner Tracht hat mich besiegt“, erklärte der Kaiser. (ale)

Der Roman „Ich bin Anna“ von Liselotte Paulmichl hat 137 Seiten und kostet 15 Euro. Er ist im Selbstverlag erschienen und kann über die Website www.lotte-paulmichl.at bezogen werden.

Neues Feld soll bis zum Frühjahr fertig sein

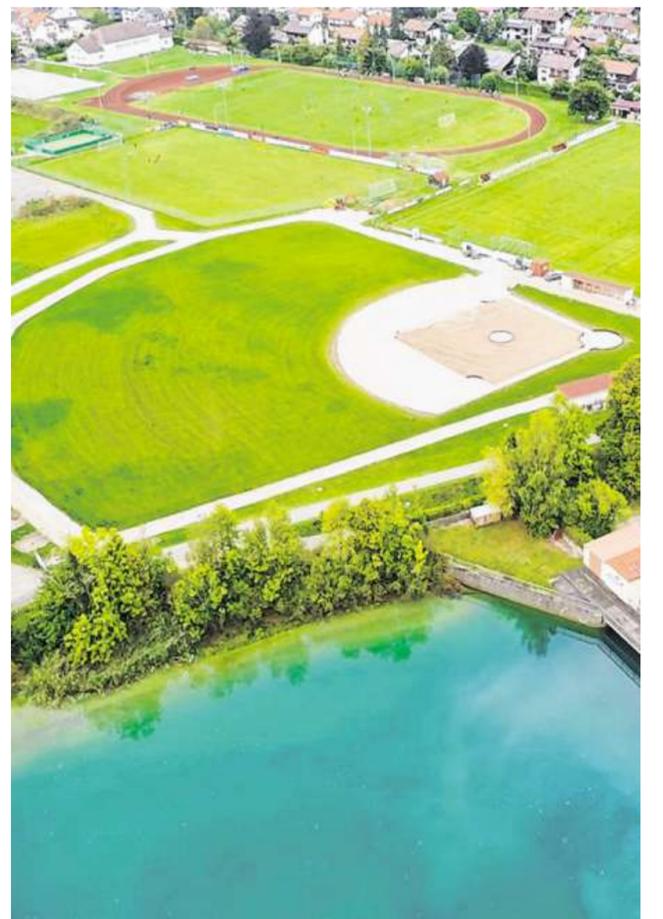
Baseball Royal Bavarians fiebern ihrem neuen Zuhause entgegen. Bei einem Spendenlauf sammeln sie weitere 4000 Euro für das Projekt

Füssen Im Frühjahr soll der neue Baseball-Platz der Füssen Royal Bavarians im Füssener Weidach endlich in Betrieb genommen werden. Jetzt hat der Baseball-Zweitligist bei einem zum vierten Mal ausgerichteten Charity-Lauf weitere 4000 Euro an Spenden für den neuen Platz gesammelt. Aufgrund des enormen Baufortschritts der vergangenen Wochen war die Veranstaltung kurzerhand ans neue King's Field genannte Spielfeld im Weidach verlegt worden. „So kam erstmals seit Jahren wieder ein Gefühl von Vereinszusammenhalt auf und alle Beteiligten fühlten sich schon wie zuhause“, sagt Vorsitzender Michael Stephan.

Und für ihr erstes richtiges Zuhause hatten sich die knapp 40 Läufer für eine Stunde wieder richtig ins Zeug gelegt. Pro Runde gab es für die Läufer bis zu 20 Euro an Spenden. Zur Verfügung gestellt wurden sie von Sponsoren, Verwandten, Freunden und Fans der Royal Bavarians. „Wir freuen uns, dass dieses Jahr erneut so viele Läufer und Sponsoren dabei waren“, sagt Stephan. Die Unterstützung, die aus dem Verein kommt, sei enorm. „Man merkt, dass die Leute es kaum erwarten können, die ersten Bälle auf dem neuen Feld werfen und schlagen zu dürfen.“, freut sich Stephan über ein gelungenes Event.

Tribünen folgen nächstes Jahr

Bald haben es die Royal Bavarians nämlich geschafft: Laut den Funktionären soll der Bau des neuen King's Field bis November abgeschlossen sein. „Bis November wollen wir zumindest das Spielfeld an sich und die Zuanlagen fertiggestellt haben. Die Nebenanlagen, wie Tribünen, Schlagkäfig, Gehwege



Es geht mächtig voran beim Bau des neuen Füssener Baseball-Spielfelds: Im Frühjahr soll nach langer Abstinenz wieder der Sportbetrieb im Weidach starten. Foto: Füssen Royal Bavarians

folgen dann im Winter oder Frühjahr“, erzählt der zweite Vorsitzende Sven Ludwig. Bis dahin sollte ei-

ner Eröffnung des neuen Baseballparks im Frühjahr nichts mehr entgegenstehen. (az)

Endlich wieder zurück am Schießstand

Schützen FSG Pfronten kürt mit Tanja Moller eine Frau zum neuen Oberhaupt. Bei der Jugend gewinnt Lola Stapper

Pfronten In schwierigen Zeiten wie der gegenwärtigen Corona-Pandemie freuen sich auch Sportler ganz besonders, wenn sie ihre Wettkämpfe austragen und im erlaubten Rahmen feiern können. So auch die Königlich-Privilegierte Feuerschützengesellschaft (FSG) Pfronten: Bei einem gemütlich-festlichen Schützenabend fand dort jetzt die diesjährige Königsproklamation statt. Bei der Jugend erhielten Lola Stapper und bei den Erwachsenen Tanja Moller unter großer Resonanz die wertvollen Schützenketten als neue Königinnen umhängt.

„Die Leute wollten, dass es endlich wieder losgeht. Hoffentlich können wir es fortsetzen“, sagte Sportwart Alois Fichtel. Er hatte vor der Königsproklamation noch die Resultate des diesjährigen Winters, die Sommerwertung der Erwachsenen, das Nikolausschießen und das Teamschießen bekannt gegeben.

Jugendwart Timo Stapper freute sich über das Ergebnis des Sommerschießens der Jugend und trug es ebenfalls vor. Die so aufgebaute positive Stimmung der Schützensportler steigerte sich noch weiter, als sie erlebten, wie Leo Stapper die Königsscheibe für die Jugend und Hilde Fux die Königsscheibe der Erwachsenen feierlich überreicht bekamen. Bei der Jugend erhielt Lola Stapper mit 49 Teilern als Jugendschützenkönigin 2020/21 die Schützenkette. Der zweite Preis mit 53 Teilern ging an Johannes Mayr und der dritte Rang mit 101 Teilern an Max Lutz. Bei den Erwachsenen schaffte es Tanja Moller mit 95 Teilern zur 2020/21er Schützenkönigin der Erwachsenen. Ihr folgten Siegfried Steger mit 118 Teilern auf dem

zweiten und Helga Wieser mit 173 Teilern auf dem dritten Platz.

Das Königsschießen zählte insgesamt 45 Teilnehmer, Männer und Frauen wurden gleich gewertet. Die Jugend schoss mit dem Luftgewehr auf zehn Meter und die Erwachsenen mit dem Kleinkalibergewehr auf 50 Metern. „Das Jahr war kompliziert“, räumte Schützenmeister Charly Wieser ein, „zuerst holte uns Corona ein und Anfang Juni fingen wir wieder mit dem Training an.“ Seine Wertschätzung galt den fleißigen Schützenhaus-Wirtsleuten Julia und Roland Lang für ihre Arbeit. Er empfahl dringend: „Halten wir uns an die Regeln, halten wir Abstand,

dann kommen wir über die Runden. Eine Erkrankung ist nicht lustig.“ Er verriet abschließend noch, dass momentan zur Probe sechs Wochen lang an einem elektronischen Schießstand geschossen und dann über eine eventuelle Anschaffung entschieden wird.

Pfrontens dritter Bürgermeister Dr. Alois Kling sagte, dass die FSG innerhalb des Pfrontner Sportpools wegen ihrer unbedingten Zuverlässigkeit sehr geschätzt sei. Seine Anerkennung galt im weiteren dem Schützenmeister Charly Wieser und dessen Team. Bei den Schützen laufe auch die Jugendarbeit gut, weil hier etwas geboten werde. (eka)



Stellten sich nach der Königsproklamation zum Foto: Vorne von links Leo Stapper, Königsscheibe Jugend, sowie Lola Stapper, neue Schützenkönigin Jugend. Und hinten von links dritter Bürgermeister Dr. Alois Kling, Hilde Fux (Königsscheibe Erwachsene), die neue Schützenkönigin Tanja Moller sowie Schützenmeister Charly Wieser. Foto: Erwin Kargus